

„Die Lokomotive“ in Bad Muskau

36 Teilnehmer beim deutsch-polnischen Forum „Von Nachbar zu Nachbar“

Ein bisschen Spaß muss sein. Auch zum Abschluss. Samstagmittag, Turmvilla Bad Muskau. Das viertägige deutsch-polnische Forum zur Jugendarbeit „Von Nachbar zu Nachbar“ neigt sich dem Ende. Ein letzter Punkt: die Kommunikations-Aktion.

Von Alexander Mader

Ein Gedicht als Grundlage. Julian Tuwims „Die Lokomotive“. Diesmal mit polnischen und deutschen Passagen. Motto: Erst drinnen üben, dann geht's nach draußen. Ein kleiner Spaziergang vom O'leander zum Bahnhof der Waldeisenbahn Muskau. Schnell ein Abschlussfoto. Denn gleich startet „Die Lokomotive“.

Während das Gedicht gelesen wird, spazieren die Teilnehmer die Gleise entlang. Einmal hin, einmal zurück. Aktive Kommunikation. Im wahrsten Sinne des Wortes. Die ist auch Thema des 2009er-Forums: Kommunikation in binationalen Gengen und daraus resultierende Möglichkeiten zur Sprachverbesserung und Einbeziehung in die Jugendarbeit.

Zwei Jahre in Polen

Zum Programm gehören unter anderen Methodenworkshops, die Vorstellung von Fördermöglichkeiten und Diskussionsrunden. Einer der 36 Teilnehmer ist Jan Malecha. Zum ersten Mal ist der Weißwasseraner beim Forum dabei. „Die letzten zwei Jahre wohnte ich in Polen und arbeitete in der Nähe von Breslau für die Stiftung Kreisau für europäische Verständigung im Rahmen historisch-politischer Jugendarbeit“, erzählt er. Seit gut einer Woche ist der 27-Jährige wieder in Weißwasser. Und jetzt in Bad Muskau. „Ich habe viele

nette, aktive Leute und viele neue Methodiken der Jugendarbeit kennengelernt. Dazu konnte ich zahlreiche gute Kontakte für neue Projekte knüpfen“, bilanziert Jan Malecha. Wobei eines schon ziemlich konkret ist. „Im Dezember fahre ich nach Poznan, wo im Rahmen eines Projektes ein alter protestantischer Dorffriedhof neu gestaltet werden soll“, blickt der 27-Jährige voraus.

Weitere sollen folgen. Auch in unserer Region. Ideen hat der Jan Malecha einige. Manche direkt vom Forum. „Es gab viele Möglichkeiten, sich neben dem Programm mit den anderen Teilnehmern über verschiedene Sachen auszutauschen. Das hat mir besonders gut gefallen“, lobt Jan Malecha, der sich nur bei einem Punkt „ausklinkte“ – dem Talentwettbewerb im Kulturkeller. „Eigentlich wollte ich einen Metallica-Song auf der Gitarre spielen. Aber dann hat mich die Büroarbeit eingeholt“, lacht er.

Auftritt bayerischer Mädels

Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. „Dann spiele ich ihn eben im nächsten Jahr“, verspricht der Premieren-Teilnehmer. „Wir haben beim Talentwettbewerb ein deutsch-polnisches Lied über das Seminar gesungen und waren dabei wie bayerische Mädels verkleidet“, lacht Malgorzata Kotlicka, Lehrerin aus Przemkow.

Auch das diesjährige Forum „Von Nachbar zu Nachbar“ ist für die 45-Jährige wieder „eine sehr schöne Zeit“.

Und noch viel mehr. „Ich habe jetzt viele Ideen im Kopf, die ich gern umsetzen möchte“, erzählt sie. Die Motivation, die Freude merkt man ihr förmlich an. Mit Begeisterung erzählt sie von Schüleraustauschen, die sie bereits organisierte. Weite-



Kommunikations-Aufgabe zum Abschluss – zum Gedicht „Die Lokomotive“ ging es die Gleise der Waldeisenbahn Muskau entlang.

Foto: Mader

re sollen folgen. Zumindest ist das ihr Wunsch. „Das Bad Muskauer Forum ist für solche Planungen auch immer ein zusätzlicher Motivations- und Ideenschub“, freut sich die Polin. Kein Wunder, dass sie seit etwa zehn Jahren regelmäßig in die Parkstadt kommt. „Das Forum wird qualitativ immer besser“, meint sie.

Ein Lob, das die Organisatoren freut. Zu ihnen zählt seit drei Jahren neben Vertretern des polnischen Vereins Tratwa und des Deutsch-Polnischen Jugendwerks mit Sitz in Potsdam auch Christoph Schneider, inhaltlicher Mitarbeiter für internationale Jugendarbeit in der Turmvilla Bad Muskau. Auch er zieht wieder ein sehr positives Veranstaltungsfazit: „Wir haben viel Spaß gehabt und uns in familiärer Atmo-

sphäre ausgetauscht. Dabei ist es uns besonders wichtig, dass die Teilnehmer sich für ihre Projekte nicht gegenseitig loben, sondern sich in sachlicher Runde gegenseitig unterstützen. Immer mit der Frage im Hinterkopf, wie man bestimmte Ansätze auf eigene Initiativen übertragen kann. Von dieser Ehrlichkeit profitieren alle.“ Eine Grundvoraussetzung für Christoph Schneider: „Die Chemie unter den Teilnehmern muss stimmen“.

Dass dies in Bad Muskau prima klappt, zeigt nicht nur „Die Lokomotive“ zum Abschluss. Denn der Turmvilla-Mitarbeiter weiß auch: „Wer sich privat besser kennt, arbeitet auch beruflich besser zusammen.“ Einen großen Anteil hat daran auch das Forum „Von Nachbar zu Nachbar“ in der Parkstadt.